

Wittgensteiner Wochenblatt

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf., durch die Post bezogen 65 Pf., mit dem illust. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Dreizehnter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 38.

Laasphe, Sonnabend den 22. September

1888.

Amtliche Bekanntmachungen.

In der Zeit von der Beendigung der Grummeternte bis zum 1. November sind die Wasserzuleitungs- und Abzugsgräben auf den Wiesen gehörig aufzuräumen und in Stand zu setzen. Nach Ablauf der genannten Frist findet in denjenigen Gemeinden in welchen die Wiesenpolizeiverordnung eingeführt ist, die Besichtigung der sämtlichen Wiesen durch die bestellte Schaucommission statt und wird alsdann die gefällige Bestrafung derjenigen Wiesenbesitzer eingeleitet werden, welche sich bei der Instandsetzung der Gräben und Bewässerungsanlagen säumig bewiesen haben.

Verleburg, den 7. September 1888

Der Landrath
J. B. Thüsing,
Kreissecretair.

Zur landespolizeilichen Abnahme der Eisenbahnstrecke Hilschenbach-Grudtebrück hat der Herr Regierungspräsident Termin auf

Samstag den 22. September d. J.,
Vormittags 8 1/2 Uhr

am Bahnhof Hilschenbach beginnend, angesetzt. Es ist hierbei sämtlichen Beteiligten gestattet, soweit ihre Interessen durch die Bahnanlage berührt sind, ihre etwaigen Klagen und Beschwerden darüber an Ort und Stelle anzubringen.

Verleburg, den 15. September 1888.

Der Landrath von Schroetter.

Tagesgeschichtliches.

— Unser junger Kaiser widmet sich mit außerordentlichem Pflichteifer seinen Aufgaben. Dieser Tage war es besonders die Marine, das Seewesen, dem seine Aufmerksamkeit galt. Bei Wilhelmshaven, der jüngsten Stadt Deutschlands und seiner zweiten Seefestung, wurde ein großes Flottenmanöver abgehalten, welches den Mittheilungen gemäß die Seetüchtigkeit unserer Flotte in das günstigste Licht gestellt, zugleich aber auch bewiesen hat, daß Wilhelmshaven derart befestigt ist, daß einem Feinde seine Einnahme schwerlich gelingen wird. Dann nahm der Kaiser Theil an den Manövern in Schleien. Wann der Monarch unsere westlichen Provinzen zu besuchen gedenkt, ist noch unbestimmt, schwerlich wird dies Jahr noch darauf zu rechnen sein, da Ende dieses Monats die große Reise nach Stuttgart, Wien, Rom und Neapel stattfinden wird. Wie jetzt gerüchteleise verlautet, wird der Kaiser in Rom dem Papste im Vatican zweimal einen Besuch machen, zunächst den gewöhnlichen Antrittsbesuch, dann zur Besichtigung der reichen Kunstschätze des Vatican. Von Rom aus begibt sich der Kaiser nach Neapel. Am Geburtstag der Kaiserin, am 22. October, wird der Kaiser wieder in Potsdam sein.

Die holländischen Kammern haben in gemeinsamer Sitzung das Gesetz betreffend die Vormundschaft der Kronprinzessin einstimmig

angenommen. Das Befinden des Königs soll ein ungünstiges und sein Ableben bald zu erwarten sein.

— Die Holländischen Kammern („Generalstaaten“) sind am 18. im Haag in Verhinderung des schwer erkrankten Königs von dem Minister Makay mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher betont wird, daß die Beziehungen mit dem Auslande sehr freundschaftliche und der Stand der Finanzen so befriedigend seien, daß eine Vermehrung der Steuern nicht notwendig werde. Alsdann werden Vorlagen betreffs Ausführung des Grundgesetzes zur theilweisen Revision der Verfassung, das Gesetz betreffs des Elementarunterrichts, die Eintheilung der großen Städte in gesonderte Wahlbezirke, das neue Gesetz betreffend die Arbeit der in Fabriken beschäftigten Kinder und die Abänderung der Zuckersteuer angefündigt. Zur Komplettierung der Marine werde ein Kredit gefordert werden. Die ernsthaften Unruhen in Java würden verschiedenen Ursachen zugeschrieben. Die Ruhe sei jedoch dank den energischen Maßnahmen der Regierung in Indien und der ausgezeichneten Dienste der indischen Armee wieder hergestellt. Der Zustand in Aethiopien sei ebenfalls zufriedenstellender, die Anführer zeigten das Verlangen nach größerer Annäherung. — Den Verhandlungen über die beantragte Revision der Verfassung wird man auch im Auslande mit einigem Interesse entgegensehen.

Der Sohn des Kaisers.

Historische Erzählung
aus der Zeit des deutschen Bauernkrieges
von Adolf Mügelburg.
(Fortsetzung.)

Jetzt erreichte Max eine Felsklippe, auf der er Fuß fassen konnte. Er hielt eine Lebloße in seinen Armen. Jetzt sprang der Jüngling an's Ufer, jetzt legte er die Jungfrau auf den Rasen, schlug ihr das nasse Haar, die nassen Kleider aus dem Gesicht — Weißbronner stieß einen Freudenruf aus — sie war es — es war Amalie, die Geliebte des Jünglings, die Tochter Weißbronners.

Aber während sich Max und Weißbronner über die Lebloße beugten, ihr das Gesicht trockneten, die Stirn, die Schläfe, die Glieder rieben, bot sich plötzlich ein anderer Anblick den beiden Frauen dar.

Auf dem Felsen, auf derselben Stelle, von der sich Amalie hinabgestürzt, erschienen zwei Männer, ohne Hut, mit Dolchen in den Händen. Auf den ersten Blick erkannten Alle sie als Holleben und den Vater. Hinter ihnen, in einiger Entfernung kletterte ein anderer Mann über die Felsen, der dem Anzuge nach einer von den Dienern zu sein schien.

Als die Beiden auf dem Felsen die Gruppe am Ufer des Sees gewahrten, stutzten sie.

— Ruft sie in's Leben zurück, aber laßt sie nicht entweichen! rief Holleben dann herüber. Es ist eine Verbrecherin, eine Ehrlose! Zehn Gulden Euch, wenn Ihr sie festhaltet!

Unmittelbar darauf aber erschienen Niko und Wendel auf der Spitze des anderen Felsens, er von jenem, auf welchem Holleben und der

Pater standen, durch die ungefähr zehn Schritt breite Kluft getrennt war. Sie hatten ihre Büchsen im Arm. Raum zwanzig Schritt weit standen sie vor ihren Gegnern.

Unterdessen war Julietta, sich krümmend und schmiegend wie ein Wurm, mit der Büchse in der Hand den beiden Männern gefolgt und war dicht hinter denselben, durch ein Felsstück den Blicken Hollebens verborgen, niedergekauert.

Als dieser und sein Begleiter die beiden Männer gewahrten, schienen sie sich etwas zuzulüftern und Holleben wollte zurückgeben. Aber in demselben Augenblick hatten die Beiden ihre Büchsen erhoben.

— Keinen Schritt rückwärts! rief Wendel, oder wir schießen Euch nieder! Wer ist die Entflohene?

Ohne zu antworten trat Holleben bis dicht an den Rand der Schlucht, um seinen Gegner in näheren Augenschein zu nehmen. In demselben Augenblick donnerte ein Schuß durch die Felsen. Julietta hatte ihn abgefeuert.

Holleben stürzte nieder an den Rand des Felsens. Eine Bewegung, die er wahrscheinlich in den Zuckungen des Todes Schmerzes gethan, brachte ihn über den Felsen hinaus. Er glitt eine Strecke hinab in die Kluft und hielt sich dort an einem schwachen Strauch fest. Der Vater wollte ihm nachsehen, ihn zurückhalten; aber Holleben war zu tief hinabgesunken, die Hand des Vaters konnte ihn nicht mehr erreichen.

Jetzt trat Julietta, mit einem entsetzlichen Lächeln in dem verzerrten Gesicht, dicht an den Rand der Kluft.

— Holleben! Julius Freund! rief sie mit gellender Stimme. Erkennst Du mich?

Unwillkürlich wandte der Verwundete die brechenden Augen nach der Seite hin, woher

die Stimme kam. Alle konnten ihn ganz deutlich erkennen. Sein Gesicht war von Todesangst verzerrt.

— Ich bin es, Dein verlassenes, Dein verrathenes Weib! rief Julietta. Ich bin es, deren Glück Du gemordet hast! Ich, die Rächerin meines Glendes und des Verbrechens, das Du an meinen Freunden, an Max Hofmann, seiner Mutter, an Weißbronner und seiner Tochter begangen hast. Ja, Du Verworfener, die Stunde der Vergeltung hat geschlagen. Gerettet liegt die Geraubte in den Armen ihres Geliebten, ihres Vaters. Die Hofmännin und ihr Sohn, Alle, Alle sind sie glücklich, Alle sind sie versöhnt! Dich aber, Du Mörder, Du Betrüger, Du Fälscher, Du Räuber — Dich hat die gerechte Strafe ereilt! Fahre hinab in das Reich des Todes, in dem Augenblicke, da Du den Lohn für Deine Schandthaten zu pflücken hofftest. Fahre hinab, belastet mit dem Fluche Deines Weibes, einer liebenden Mutter, eines entehrten Vaters, einer geraubten Jungfrau, eines durch Deine Schuld fast gemordeten Jünglings! Ihre Flüche, ihre Verwünschungen folgen Dir nach und werden Dich zermalmten, wenn einst Gericht über Dich gehalten wird! Stirb Verbrecher!

Ueber Hollebens bleiches Gesicht flog ein Ausdruck fürchterlicher Wuth. Er versuchte es zu sprechen, aber er vermochte es nicht mehr. Jetzt riß auch der Strauch, an dem er hing. Zerrissen von den scharfen Felsenspitzen und von den Dornen der Sträucher, glitt der Verbrecher eine Strecke weit den Felsen hinab. Wieder hielt er sich an einen Busch und suchte festen Fuß zu fassen, und wieder riß diese Stütze, wieder stürzte er weiter hinab. Ueber ihm, oben auf der Spitze des Felsens, stand der Vater, heulend und jammernd, während Holleben

In englischen Kreisen verfolgt man mit sichtlichster Unruhe die Vorgänge in Centralasien. Ob Isha Khan oder der Emir in dem entbrannten Kampfe Sieger bleiben wird, ist noch nicht abzusehen, denn die Berichte widersprechen sich, je nachdem sie aus englischen oder russischen Quellen kommen. Der Sturz des Emirs würde den Fall des englischen Einflusses und ein Vordringen des russischen bedeuten. Rußland, das in Europa seine Pläne vorläufig nicht durchführen kann, betreibt mit um so größerem Eifer die Erweiterung seiner Machtsphäre in Asien, und früher oder später wird das asiatische Gebiet dasjenige sein, wo der Interessentkampf zwischen Rußland und England ausgekämpft werden muß. Dieser Moment erscheint jetzt näher gerückt.

Verschiedenes.

Laasphe, 17. Sept. Wie aus dem Inseratenteile dieses Blattes ersichtlich, wird am nächsten Samstag und Sonntag den 22. u. 23. September der große Londoner „Circus Pinder“ auf seiner Durchreise auch in hiesiger Stadt vier Vorstellungen geben, worauf wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen, denn eine solche Sehenswürdigkeit wird einer kleinen Stadt wohl selten geboten. Dieser Zirkus verfügt über ein ungewöhnlich großes Material, namentlich an Pferden und fremdländischen Thieren, schon sein Parade-Aufzug ist ein sehenswerthes Schauspiel, und das Seltene der ganzen Veranstaltung wird seine Zugkraft auf das Publikum nicht verfehlen.

Die amtliche Konferenz der Lehrer des Inspektionsbezirks Wittgenstein—Wittgenstein findet Mittwoch den 26. d. M. statt und wird um 10 Uhr mit einer Lehrprobe in Klasse I der Laasphe Stadtschule beginnen.

Wir wollen unsere Leser und namentlich diejenigen, die öfter nach Frankfurt a. M. zu reisen haben, hiermit darauf aufmerksam machen, daß auf dem neuen Centralbahnhof in Bezug auf das Abrufen der Züge eine neue Einrichtung getroffen worden ist, ohne deren Kenntniß man leicht den Zug veräumen kann, auch wenn man zu richtiger Zeit anwesend war. So veräumte ein Reisender, welcher im Wartesaal des Hauptbahnhofes auf das Abrufen des Zuges wartete, den letzteren, da ein Abrufen nicht stattfand. Es stellte sich heraus, daß der Reisende selbst Schuld an seinem Mißgeschick

trug, indem er den unrichtigen Wartesaal zum Aufenthalt gewählt hatte. Es ist nämlich auf dem neuen Hauptbahnhof die Einrichtung getroffen — und hierauf machen wir alle Reisenden ganz besonders aufmerksam — daß nur in denjenigen Wartesälen die Züge zur Abrufung kommen, auf deren Seite sich der Einsteigeperron befindet. Es gelangen sonach in den beiden südlichen Wartesälen 1.—2. und 3.—4. Klasse nur die abgehenden Züge nach dem Rhein, nach Wehra, Heidelberg u. s. w. zur Abrufung, während in den auf der Nordseite gelegenen beiden Wartesälen die Züge in der Richtung nach Mainz, Bingen, Mannheim, Limburg u. s. w. abgerufen werden. Auf die Einrichtung wird übrigens auch im Vestibül dem Publikum dadurch ein Hinweis gegeben, daß an den einzelnen Billethaltern angeschrieben steht, in welchem Wartesaal, rechts oder links Aufenthalt zu nehmen ist.

Dillenburg, 17. Sept. Am Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr passirte ein Extrazug mit einer Riesentafel aus der Gussstahlfabrik von Krupp in Essen, bestimmt nach dem österreichischen Kriegshafen Pola in Istrien am Adriatischen Meere, die hiesige Eisenbahnstation. Der sehr langsam fahrende, auf die Linie Essen, Deutz, Siegen, Hanau, Alschaffenburg, Kufstein, Marburg (Steiermark) u. s. w. angewiesene Zug besteht nur aus Lokomotive, Tender, einem Wagen für das Personal und dem besonders für diesen Zweck von derselben Fabrik gebauten Waggon (Ladegewicht 48,000 Kilogramm = 960 Centner) mit vorgekoppeltem niedrigen Güterwagen, über welchen das Rohr hinausragt. Das Geschütz, in der Form eines ausgezogenen riesigen, fünfgliederigen Fernrohres, ist roth lackirt mit blanken Stahlringen und hat eine Länge von 12—13 Meter.

Bochum, 14. Sept. Eine Dame hier stellte eine neue Köchin an. Die Bedingungen waren bereits zur beiderseitigen Zufriedenheit abgeschlossen, da bemerkte die Dame: „Ich bin es gewohnt, meine Dienstboten zu dugen.“ — „Gut, dugen wir uns!“ erklärte mit stoischer Ruhe die dralle Küchenfee.

Berlin, 16. Sept. Ueber das Auspielen auf Regelpfaden und ähnliche Veranstaltungen hat das Reichsgericht eine für Volksbelustigungen außerordentlich wichtige Entscheidung gefällt. In einem Urtheil vom 3. Mai 1888 (R. D. R. 376) hat es den Grundsatz

ausgesprochen, daß das im § 286 Absatz 2 des Str.-G.-B. ausgesprochene Verbot der Veranstaltung öffentlicher Auspielen beweglicher oder unbeweglicher Sachen nur diejenigen Auspielen trifft, welche mittels eines vom Zufall abhängigen Spiels (Glückspiels) bewirkt werden, daß somit solche Auspielen straflos sind, welche mittels eines Nichtglückspiels veranstaltet werden, und daß ferner durch den § 286 alle Strafvorschriften der Partikularrechte, welche Auspielen mittels Nichtglückspiels etwa unter Strafe stellen, für aufgehoben zu erachten sind. Man wird sich hiernach wieder ungestraft mit dem Auspielen von Gänzen auf Regelpfaden oder Billard, Preißschießen u. s. w. belustigen können, während bisher über solchen Belustigungen das Damoklesschwert einer Anklage aus § 286 wenigstens über dem Haupte des Gastwirths schwebte, wenn er vergessen hatte, sich die Erlaubniß der Obrigkeit dazu einzuholen.

(Gefährliche Operation.) Daß man selbst bei dem Gebrauch von Zahnstochern Vorsicht nicht außer Acht lassen soll, beweist folgender Vorfall: Einem jungen Manne, der die Gewohnheit hatte, an seinem Zahnstocher, einem Federkiel, zu kauen, gerieth ein Theil davon in die Luftröhre. Er mußte sich einer schwierigen Operation unterziehen, an deren Folgen er jetzt schwer krank darnieder liegt.

(Aus der Schule.) Fräulein, kauft Du mir das Vieh, welches uns die schmackhaften Schinken liefert? — Fräulein (mit Ueberzeugung): „Der Metzger.“

Gemeinnütziges.

(Vereitung des Beerenweins.) Zwar werden in England schon seit langer Zeit Beerenobstweine in großem Maßstabe hergestellt, und auch in Deutschland geschieht dies hier und da; in Württemberg ist sogar der Obstwein (Most aus Aepfeln und Birnen) ein wirkliches Volksgetränk, aber in vielen Gegenden Deutschlands verderben alljährlich noch große Mengen Most, da kostspielige und rationelle Dörreapparate noch wenig verbreitet sind. Die Weinbereitung aus allen Früchten ist nun eine der bequemsten, mit den bescheidensten Mitteln ausführbaren Methoden der Obstverwerthung, und sie wird und muß in allen Gegenden willkommen sein, wo das Geschenk des Schöpfers an Vater Noth nicht mehr gedeiht. Selbst in den eigentlichen Rebländern wird sich die Her-

immer tiefer hinabglitt. Ein dumpfes Stöhnen drang herauf aus der Brust des Verlorenen. Wieder rih ein Strauch, an dem er sich hielt. Dann dröhnte ein Angstschrei durch die Luft und einen Augenblick darauf verschwand Holleben in den aufspritzenden Wassern der Schlucht.

Entsezt standen Nikol und Wendel. Nur Julietta folgte mit starrem Blick, mit vorgebeugtem Haupte dem graufigen Falle des Unglücklichen. Der Pater, auf der anderen Seite, am Rande der Schlucht, war in die Knie gesunken, betete, schrie und jammerte.

Herüber! Herüber, Herr Pater! rief jetzt Julietta. Herüber, oder meine Freunde schicken Euch Eurem Genossen nach! Herüber, damit Ihr uns Auskunft geben könnt, wie es Euch seit unserem letzten Zusammentreffen ergangen! Herüber, nicht gezögert! Hier ist keine Zeit zu verlieren!

Während dessen war auch der Diener bis auf einige Entfernung herangefommen und betrachtete Alles mit einem staunenden Entsetzen. Dann begann er zurückzuweichen.

— Rette Dich, Rette Dich! rief ihm der Pater zu. Rette Dich, nimm, was Du findest! Fliehe! Zünde das Haus an!

— Halt, das geht nicht! rief Nikol, indem er seine Büchse an die Wange legte. Steh, Schuft, oder komm hierher, sonst schieße ich Dich nieder wie einen Hund? Hast Du verstanden?

Der Diener aber zog sich immer noch langsam zurück und schien nur den Augenblick zu erwarten, in dem er ein günstiges Erbreich zum Laufen erreicht haben würde. Nikol drückte los. Der Diener stürzte.

— Herüber, Herr Pater! rief nun auch Wendel. Macht keine Umstände; Ihr seht, wir können gut treffen. Kommt herüber. Dort

liegt ein Baum über die Schlucht. Der Weg ist nicht gefährlich!

— Aber wer seid Ihr denn, daß Ihr hier die Leute mordet? rief der Pater, bleich vor Angst.

— Wer ich bin? rief Wendel. Ich bin Wendel Hipler, der Bruder Marie Hiplers. Ich dachte, Ihr kennt die Namen. Aber nur herüber. Ich will Euch kein Haar krümmen, wenn Ihr kommt.

Der Pater überlegte einen Augenblick, während Wendel noch immer die Büchse im Anschlag hielt. Dann stieg er vorsichtig hinab, erreichte einen Baumstamm, der über die Schlucht geworfen war, und kam so auf den Felsen, dessen Spitze von Wendel, Nikol und Julietta besetzt war.

Des Paters Gesicht war todtbleich. Seine Lippen zitterten. Doch schien er sich zur Ruhe zu zwingen. Wendel und Nikol nahmen ihn in ihre Mitte, und stiegen mit ihm die Felsen hinab, dem See zu. Julietta folgte langsam.

Als sie den grünen Rand des Sees erreichten, schlug Amalie die Augen auf. Weißbronner hielt sie in seinen Armen. Max war über sie gebeugt. Die Hofmännin stand neben ihnen.

— Wo bin ich? rief die Jungfrau mit verklärten Blicken. Ja, ja, es giebt ein Wiedersehen! Ich bin im Himmel! Da ist Max! Ja, da ist mein Vater! Ich seh Euch wieder! O, welche Wonne, welche Seligkeit!

— Geliebte! Amalie! rief Max in ramentossem Entzücken. Nein, Du lebst! Und wir leben noch. Ich bin es, Dein Max; Da ist Dein Vater, dort meine Mutter! Du bist noch auf der Erde. Dort ist der See, in den Du Dich gestürzt. Du bist gerettet, Holleben ist

tot! Du bist wieder die Meine! Erwache, besinne Dich!

Die Jungfrau sah ihn fragend an. Dann blickte sie mit verklärten Augen rings um sich. Als sie alle ihre Freunde, ihren Vater, ihren Geliebten, den blauen Himmel, den dunklen See, die Felsen, das Grün sah, athmete sie lange, schnüstlich auf. Dann sank sie mit einem Seufzer des Glückes in Ohnmacht.

— Laßt sie, sagte die Hofmännin tief erschüttert. Sie wird wieder zu sich kommen. Die Freude tödtet nicht. Wir wollen eine Wahre bereiten, und sie nach dem Gebäude tragen.

Der Pater, zwischen den beiden Freunden war jetzt nahe gekommen. Er hatte die Hände unter seinem weiten Rock verborgen und sah mit fast geschlossenen Augen aufscheinend gleichgültig und theilnahmlos vor sich nieder. Julietta, ebenfalls wie abwesend und mit ihren Blicken in die Ferne gerichtet, stand seitwärts neben ihm, so daß Alle einen Kreis um die Ohnmachtige schlossen.

Plötzlich machte der Pater eine schnelle Bewegung. Es blinkte etwas in seiner Hand. Julietta stieß einen Schrei aus, wollte und stürzte nieder.

— Stirb, Mörderin meines Sohnes! rief der Pater den Dolch noch tiefer in die Brust der Niedergesunkenen bohrend. Wenigstens Dich will ich vernichten, die Du mich und ihn verathen!

— Deines Sohnes? rief die Hofmännin erblickend während der Pater mit kalter Entschlossenheit die Arme kreuzte.

(Schluß folgt.)

stellung von Obstweinen rentiren, wenn nach geringen Jahrgängen sich das Bedürfnis nach einem Ersatz für den fehlenden billigen Traubenwein fühlbar macht. Wir erinnern nur an Trier und Umgegend, wo neben dem Traubenwein der Apfelwein Jahr aus Jahr ein seinen Platz behauptet und von jung und alt hochgeachtet, von Feinschmeckern zu Bowlen sogar vorgezogen wird. Die Bereitung der Obstweine kann als Hausindustrie in jeder Familie betrieben werden. Mit einer großen Flasche, einigen Küchengeräthen und einem passenden Faß bei größerem Bedarf kann man schon 10 bzw. 20—30 Liter herstellen. Erst bei Bereitung noch größerer Mengen wird eine besondere Presse nöthig, die jedoch nur ein geringes Geldopfer erfordert. Legt man einer Kostenberechnung für die Selbstherstellung solcher Weine auch die theuren Marktpreise für den Einkauf des Materials im kleinen zugrunde, z. B. Johannisbeeren zu 40 Pfg. und Zucker zu 60 Pfg. für das Kilo, so stellt sich, wenn man Zeit und Mühe nicht in Anschlag bringt, der Preis eines Johannisbeer-Deffertweines auf 20 Pfg., eines Johannisbeer-Tischweines auf 16 Pfg. für die Flasche, ja, man kann sogar einen Johannisbeer-Haustunk schon zu 13 Pfg. herstellen. Zu solchen Preisen aber können die Beerenobstweine aller Art ein wohlgeschmeckendes, gesundes und anregendes Volksgetränk im wahren Sinne des Wortes, namentlich aber auch ein wirksamer Concurrent des Branntweines in den untern Volksschichten werden; auch der in manchen Gegenden und Volksschichten übermäßige Genuß schwerer Biere würde in wohlthätiger Weise eingeschränkt werden. Allerdings müssen die Beerenweine mit einer gewissen Sorgfalt und nach brauchbaren Angaben bereitet werden.

Landw. Winterschule.

Im Jahre 1884 rief der Kreis Wittgenstein, die Nothwendigkeit einsehend, daß auch unseren jungen Landwirthen eine tüchtige Berufsbildung nothwendig, die Winterschule in Laasphe ins Leben.

Dieselbe hat die Aufgabe zu lösen, in zwei Winterkursen ihre Schüler in den elemen-

taren Kenntnissen zu befestigen und weiter zu bilden, dieselbe durch Unterrichten der Landwirthschaft und deren Hilfswissenschaften dahin zu bringen, daß sie die wichtigsten Vorgänge beim Betriebe der Landwirthschaft verstehen lernen und dadurch befähigt werden, Pflanzenbau und Thierzucht mit Erfolg zu betreiben, sie endlich dazu anzuregen, daß sie nach dem Verlassen der Schule sich weiter fortbilden und sich bestreben ihre Wirthschaft nach wissenschaftlichen Grundsätzen zu betreiben und die im Gebiete der Landwirthschaft auftauchenden Verbesserungen durch das Lesen landwirthschaftlicher Bücher und Zeitschriften sich aneignen zu können.

Unterrichtsgegenstände sind: Religion, Deutsch, Zeichnen, Rechnen, Geometrie, Feldmessen und Niveliren, Physik und Chemie in Anwendung auf die Landwirthschaft, Botanik, Pflanzenproduktionslehre, Viehzucht und Fütterungslehre, Düngerlehre, Wiesenbau, Ackerbau und Bodenkunde, Betriebslehre und Buchführung, Volkswirthschaftslehre, Obstbaumzucht, Gemüsebau und Thierheilkunde.

Die wissenschaftlichen Fächer werden unter steter Berücksichtigung der Vorbildung zum späteren Beruf der Schüler vorgenommen und die Unterrichtsmethode, wie auch die Auswahl des Stoffes dementsprechend getroffen. Der naturwissenschaftliche und landwirthschaftliche Unterricht wird in gekürzter Form und leicht faßlicher Weise stets die Verhältnisse unseres Kreises berücksichtigend vorgetragen.

Leider ist der Besuch der Schule ein schwacher gewesen. Es mag dies wohl darin seinen Grund haben, daß die Landwirthe des Kreises die Ziele der Schule nicht genügend kennen, sich auch vor den Kosten scheuen.

Die landwirthschaftliche Winterschule schafft keine Gelehrten, sondern sie sucht ihren Zöglingen Lust und Liebe für ihren zukünftigen Beruf einzufloßen, sie sucht bei ihnen, insonders anzustreben, richtig denken, urtheilen und rechnen zu lernen.

Daher ergeht an alle Landwirthe die ernste Mahnung: Wollt Ihr Euren Söhnen manchen Mißerfolg in deren späteren Leben ersparen, so

laßt ihnen eine ihrem Berufe entsprechende Fachbildung zu Theil werden, die Kosten derselben sind verschwindend klein und Eure Söhne werden Euch für dies geringe Opfer reichlich Dank wissen, sobald sie nur zur Erkenntniß gelangen, von welcher hoher Bedeutung diese fachliche Ausbildung für ihre Berufsthätigkeit geworden ist.

Bekanntmachung.

Laasphe, den 17. September 1888.

Vom 1. Oktober d. J. ab wird die Personenpost Laasphe-Hilchenbach aufgehoben und dagegen eine solche nach Erndtebrück eingerichtet.

Von diesem Tage ab erhalten die hier ankommenden und abgehenden Posten folgenden Gang:

Abgehend: in der Richtung nach Erndtebrück und Verleburg.

	I.	II.	III.
aus Laasphe Stadt 5 ⁰ B.,	11 ⁴⁰ B.,	4 ³⁰ Nm.	
durch Weimstruth 7 ^{5.20} "	1 ⁴⁵ Nm.	6 ^{35.45} "	
in Erndtebrück 8 ⁵ "	4 ¹⁰ "	7 ³⁰ Ab.	
in Verleburg 8 ²⁰ "	3 ⁵ "	7 ⁵⁵ "	

In der Richtung nach Dillenburg.

aus Laasphe Stadt 10 ⁴⁵ B.	
durch Banse 11 ²⁰ "	
durch Eibelshausen 1 ²⁵ Nm.	
in Dillenburg 3 ¹⁵ "	

Der Abgang der Botenpost von Laasphe nach Banse erfolgt mit Ausnahme der Sonn- und gesetzlichen Feiertage um 5⁰ Bm.

Ankommende: in der Richtung von Erndtebrück und Verleburg.

	I.	II.	III.
aus Erndtebrück 5 ²⁵ Bm.,	10 ⁵⁰ Bm.,	3 ⁴⁵ Nm.	
aus Verleburg 5 ¹⁰ "	10 ⁵⁰ "	3 ²⁰ "	
durch Weimstruth 6 ^{25.45} "	11 ^{50.1230} M.,	4 ^{40.45} "	
in Laasphe 8 ⁰ "	1 ³⁵ Nm.	6 ⁰ Ab.	

in der Richtung von Dillenburg.

aus Dillenburg 6 ²⁰ Abends.	
durch Eibelshausen 7 ⁵⁵ "	
durch Banse 10 ⁵ "	
in Laasphe 10 ³⁵ "	

Postamt

Westfälische Zeitung

Gegründet
1811.

Bielefeld.

Gegründet
1811.

Erscheint täglich. — Große Verbreitung.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2.—.

Insertionspreis pro Zeile 15 Pfg.

Kartoffelsäcke

werden billig abgegeben bei
Carl Langenbach,
Laasphe.

Unterzeichnete sucht für sofort
oder Weihnachten gegen
hohen Lohn tüchtige Haus- und
Küchenmädchen nach außer-
halb.

**Dienstboten-Vermittlungs-
Bureau von Janchen Rhein**
in Laasphe.

Ein Schreiner-gesell

wird auf dauernde Beschäfti-
gung gesucht von Schreiner
Adolf Sassmannshausen,
in Laasphe.

Bestellungen auf

Thomasphosphatmehl u. Kainit,
— als bester und billigster Wiesen-
dünger im Herbst aufgebracht. —
nimmt in Laasphe Herr Domainen-
inspektor Jonas und in Verleburg
H. Mikasch entgegen.

Wasserdichtes Lederfett,

Baseline-Lederfett,
Leder-Öl,
Maschinen-Öl,
Leder-Appretur,
Stiefel-Lack
Kleider-Creme und
Stiefel-Wachse

empfehlen in prima Waare
billigst

Fr. Schäfer.

Die verbreitetste Zeitung des Siegerlandes und das erste Lokal- und Anzeigenblatt der Stadt und des Kreises Siegen ist das

„Siegener Volksblatt.“

(22. Jahrgang.)

Auf dasselbe sind in der Stadt Siegen allein 1400 Familien abonniert; dazu kommt noch die Verbreitung durch 240 Postorte, und darf man somit wohl annehmen, daß dies reichhaltige Blatt von ca. 30 000 Personen gelesen wird.

Die Vorzüge des „Siegener Volksblatt.“ sind folgende:

Eine gänzlich unabhängige, freisinnige, politische Haltung.
Uebersichtliche und verständliche Berichte über alle Tagesereignisse und Tagesfragen.

Interessante Nachrichten und Mittheilungen aus den heimathlichen Provinzen, dem übrigen deutschen Reiche und dem Auslande.

Plaudereien von nah und fern. Die beliebteste Rubrik aller Abonnenten, welche die Vorgänge im engeren Heimathlande, wie in der weiten Welt in humoristisch-satyrischer Form behandeln.

Briefkasten der Redaktion.

Gemeinnützige, landwirthschaftliche und Handels-Nachrichten.

Spannende Romane und Erzählungen.

Gratis-Beilage! „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Das Siegener Volksblatt

liegt im Kreise Siegen in allen öffentlichen Lokalen, Hotels, Gastwirthschaften und Verkehrsstationen auf und wird mit besonderer Vorliebe gelesen.

Das „Siegener Volksblatt“ erscheint wöchentlich 3 mal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) und kostet nur

Mk. 1.25 pro Quartal.

Emaillirte gußeiserne Einmachfässer

zu haben bei
f. Schröder sen.

Schuhe und Stiefel
jeden Genres vorräthig bei
Laasphe. **Fr. Schäfer.**

Das Siegener Volksblatt

ist für Anzeigen und Geschäfts-Annoncen aller Art im Siegerlande das anerkannte Organ seit 22 Jahren.

Prima heißer Sautroggen,

mittelsst Trieur gereinigt, per 150 Pfd. 14 Mark, Knochenmehl, Superphosphat Thomaschlackenmehl, Kainit empfiehlt billigst

**Louis Ritter,
Breidenbach.**

In Laasphe

in der Nähe des Bahnhofes
nur 2 Tage, am Sonnabend den 22. und Sonntag den
23. September cr., wird der große

Londoner Circus Pinder

nur 4 Vorstellungen, täglich 2, geben.

1. Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, 2. Vorstellung Abends 8 Uhr.
Das größte und älteste Etablissement in seinem Genre.
110 Pferde, Ponys, Elephanten, Kameele, Dromedare etc.

Grosser Gala-Umzug

täglich Nachmittags 3 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1. Mk., 3. Platz 50 Pf.

In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder die Hälfte.

Es ladet freundlichst ein für die Direktion

Julius Block, Geschäftsführer.

Landwirthschaftlicher Lokalverein Irmgarteichen.

Bei Gelegenheit des diesjährigen Kram- u. Viehmarkts am
Mittwoch den 26. September cr.,
findet wie seither eine

Thierschau,

verbunden mit Prämierung von landwirthschaftlichen Er-
zeugnissen statt. Mit dem Auftrieb des Viehes muß um 8 Uhr
Vormittags begonnen werden. Die Verloosung beginnt Mittags
1 1/2 Uhr.

Irmgarteichen, 13. September 1888.

Der Vorstand.

Der Kram- und Viehmarkt zu Wilnsdorf

verbunden mit Thierschau

findet Donnerstag den 27. September statt.

Wilnsdorf, den 14. Septbr. 1888.

Der Gemeindevorsteher

Oerter.

Eisenbahn-Neubaustrecke Hilchenbach-Lübel-Grndtebrück.

Die Eisenbahn-Neubaustrecke Hilchenbach-Lübel-Grndtebrück wird am
Montag den 1. Oktober cr. dem Betriebe übergeben werden. Zur
Feier der Betriebs-Eröffnung wird der 9 Uhr 37 Minuten Vormittags
von Hilchenbach über Station Bornwald und Lübel nach Grndtebrück
gehende Personenzug zu einer gemeinsamen Festsahrt benutzt und an dem
letzteren Orte ein Frühstück eingenommen werden. Alle, welche sich für
diese interessanteste Gebirgsbahn des nordwestlichen Deutschlands interessieren,
werden zur Theilnahme an der Eröffnungsfest freundlichst eingeladen.

Eine Liste zur Einzeichnung liegt in Grndtebrück bei Herrn Gastwirth
C. M. Martin und Posthalter Wetter, in Verleburg bei Herrn Buch-
druckereibesitzer Winkel und in Laasphe bei Herrn Gastwirth W. Schuppener
bis zum 25. d. Mts. offen.

Die Kosten der Fahrt, die zum Anschluß an den Festzug am ge-
nannten Tage mit dem von Grndtebrück abgehenden Personenzuge Vor-
mittags 8 Uhr 20 Minuten erfolgt, werden einschließlich Frühstück ca.
5 Mk. betragen.

Grndtebrück u. Hilchenbach, den 18. September 1888.

Das Fest-Comité

M. Klein. Kocher. Schragmüller. Maht. Rommel. Schmidt.

Gesucht auf sofort ein
militärfreier, zuverlässiger

Mann

mit guten Zeugnissen für Haus-
und Gartenarbeit bei freier
Station und Kleidung.

Zeugnisse mit Gehaltsan-
sprüchen einzureichen:

Schloß Schwarzenau.

Dienstag den 25. d. Mts.
Morgens 10 Uhr findet in
hiesiger Kirche Synodalgottes-
dienst statt.

Herr Pfarrer Nase aus
Birkelbach wird die Predigt
halten. Zu diesem Gottesdienst
ladet hierdurch ein

Laasphe, 20. Septbr. 1888.

Das Presbyterium.

Landwirthschaftlicher Verein.

Auf Grund des Beschlusses der diesjährigen Generalversammlung
des landwirthschaftlichen Vereins vom 8. März c. findet in der Zeit vom
21. bis 23. Oktober c. in dem Saale des Herrn Gastwirth Kossel
dahier eine Ausstellung von Obst und anderen Produkten des Garten-
und Feldbaues, sowie von Geräthen, welche zum Betriebe des Obst-
und Gemüsebaues erforderlich sind, statt.

Die Theilnahme an der Ausstellung steht jedem Kreiseingeweihten
frei und ist eine Besichtigung aus allen Theilen des Kreises sehr erwünscht.

Die auszustellenden Gegenstände, die wir auf Wunsch — wenn
nichts anderes bestimmt wird — kostenfrei zurückschicken, bitten wir von
Freitag den 19. Oktober Mittags ab bis 20. Oktober Mittags
im Ausstellungslokal abliefern zu lassen. Für Laasphe und Umgegend
werden die auszustellenden Sachen am Freitag den 19. Oktober Nach-
mittags vom Herrn Mendanten Ritter in Laasphe im Empfang genommen.
Alles Nähere zu erfragen beim Vereinssekretair.

Verleburg, den 10. September 1888.

Der Vorstand des landw. Vereins.
von Schroetter.

Landwirthschaftl. Winterschule zu Laasphe.

Der nächste Kursus an der landwirthschaftlichen Winterschule zu
Laasphe beginnt am

Montag den 5. November d. J.,

Anmeldungen sind an den Domainen-Inспектор Jonas zu Laasphe
zu richten, der auf Wunsch auch bereit sein wird, den aufzunehmenden
Schülern geeignete Kosthäuser nachzuweisen.

An derselben finden auch Schüler aus den Nachbarkreisen Aufnahme.

Das Kuratorium der Winterschule.

Täglich!

Abonnements Einladung
auf das

Täglich!

billigste katholische Volksblatt Rheinischer Merkur.

Mit illustrirter Gratisbeilage „Im Familienkreise.“
Preis vierteljährlich nur 1 Mark 80 Pfg.

Der „Rheinische Merkur“, welcher seit dem 1. Sept. d. J. in fast
doppelt so großem Format erscheint wie vordem, enthält eine Politische
Tagesrundschau, Leitartikel, Telegraphische Depeschen, Reichstags- u. Land-
tagsberichte, Provinzielles, Kölnisches, Landwirthschaftliches, Kirchliche
Nachrichten, die Ziehungslisten der preuß. Klassenlotterie, Vermischtes etc.
und eine spannende Feuilleton. Wöchentlich einmal bringt er eine über-
sichtliche politische und eine gute landwirthschaftliche Wochenrundschau sowie
die beliebten Politischen Streifzüge.

Die dem „Rheinischen Merkur“ beiliegende illustrirte Gratisbeilage
„Im Familienkreise“, enthält 8 Seiten Erzählungen, Humoresken, lehr-
reiche Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens, Vermischtes, Humoristisches
etc. mit 2—3 Illustrationen. Die „Spielecke“ erfreut sich einer besonderen
Beliebtheit der Leser; sie bringt Räthsel aller Art, arithmetische und geo-
metrische Aufgaben, sowie interessante Experimente aus der Physik, Chemie
und Optik.

Anlage des Rheinischen Merkur 8000.

Inserate per Zeile 10 Pfg. Probenummern gratis u. franco.

Man abonnirt bei allen Postanstalten (Postzeitungskatalog Nr. 4740.)
Köln 1888. Redaktion und Verlag des „Rheinischen Merkur.“

Die

„Tremonia“ in Dortmund

ist das verhältnißmäßig billigste Centrumsblatt, denn sie erscheint in
größtem Zeitungsformat täglich und kostet einschließlich eines 8 Seiten
umfassenden Wochenblattes kirchlich-politisch-feuilletonistischen Inhalts

nur 2 Mark pro Quartal.

Die „Tremonia“ gelangt täglich mit den Zügen von 10 Uhr
morgens an zur Versendung, — also weit früher als irgend ein anderes
Centrumsblatt in Rheinland-Westfalen, das die ausführlichen Parlaments-
berichte, Berliner Briefe etc. an demselben Tage noch benutzen kann. Die
„Tremonia“ ist deshalb den meisten katholischen Konkurrenzblättern in
der ausführlichen Berichterstattung, namentlich den Parlamentsberichten,
bedeutend vorans.

Ueber den Inhalt der „Tremonia“ brauchen wir nichts zu sagen:
sie ist weit und breit bekannt als eines der entschiedensten, inhaltreichsten
Centrumsorgane. Die stetig wachsende Abonnentenzahl, welche jetzt die
Höhe von 8000 erreicht hat, besagt mehr als viele Worte. Die Gewinn-
liste der Königl. preuß. Lotterie wird tags nach der Ziehung vollständig
abgedruckt.

Anzeigen kosten pro Petitzeile 15 Pfg. und finden durch die „Tre-
monia“ die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Abonnements nimmt jede Postanstalt entgegen.

Wer schon jetzt für das vierte Quartal abonnirt, erhält nach er-
folgter Einzahlung der Post-Quittung die Zeitung bis 1. Oktober d. J.
täglich gratis zugesandt.

Die Verlags-handlung: Gebr. Penning.